



Kapelle Sankt Anna, Razguri, Slowenien

Foto ESA

Thema des
mittleren Teils:

**Von Zeichen,
Symbolen
und
Handlungen**

Pfarrblatt Altendorf

Juli/August 2009 Nr. 7/8
78. Jahrgang
Erscheint monatlich

Katholisches Pfarramt, Telefon 055 442 13 49

Ständig unterwegs

Kurz vor dem Beginn der Ferien nimmt jemand an einem verregneten Sonntag einen Schreibblock und beginnt, sich über die bevorstehende Zeit Gedanken zu machen und diese in Stichworten festzuhalten. Alle beginnen mit «Ferien»: Ferienfahrt, Ferienträume, Ferienzziel, Ferienerlebnis, Ferienbegegnung, usw. Die Reihe der Ferienwörter wurde recht lang. Bei jedem Beispiel gingen die Gedanken der Schreiberin zurück in vergangene Jahre und voraus in die kommenden Wochen. Die Gefühle der Dankbarkeit wurden immer stärker, weil bei dieser Gedankensammlung auch verschiedene Namen von Menschen auftauchten, die solche Ferienerfahrungen überhaupt möglich machen. Auch glückliche Umstände wurden nicht vergessen, die neben allen rechtlichen Ansprüchen Ferienträume in Erfüllung gehen liessen. Ein Telefon über die Krankheit eines Freundes, die daraus entstehende Not für das ganze Umfeld und einige anstehende Arbeiten noch vor den Ferien holten den nachdenklichen Menschen auf den Boden der Wirklichkeit zurück.

Können Sie wegfahren oder geniessen Sie die freien Tage von zuhause aus? Sind aus irgendeinem Grund jetzt keine Ferien möglich? Allen wünsche ich die nötigen gesunden Verschnaufpausen, wo sie durchatmen und sich entspannen dürfen. Die einen können das am besten an bekannten Orten im Kreis vertrauter Menschen. Andere wollen Neues sehen und erfahren. Wo und wie jemand die kommende Zeit verbringt – allen wünsche ich die passende Erleichterung, um nachher anstehende Probleme besser anpacken und damit umgehen zu können.

Bringt übrigens vor, während oder erst nach den Ferien ein gutes Gespräch, eine persönliche Besinnung, ein Gebet oder ein Gottesdienst nicht viel wohl-tuend frische Luft für den ganzen Menschen?

Bliibed gsund und chömed guet wieder hei!!

Hermann Bruhin

Pfarrer:	Hermann Bruhin Katholisches Pfarramt Telefon 055 442 13 49
Sekretariat:	Telefon 055 442 24 55 Fax 055 442 27 60 pfarramt.altendorf@bluewin.ch www.pfarrei-altendorf.ch
Katechese:	Regula Schmid Telefon 055 440 42 36 Christina Mario Telefon 055 442 56 26 Brigitte Helbling Telefon 055 444 21 58
Sakristan:	Markus Ruoss Telefon 055 442 77 04

A Wir feiern unsern Glauben

Juli 2009

1. Mittwoch

8.25 Rosenkranz, anschl.
9.00 Eucharistiefeier

2. Do Maria Heimsuchung

8.00 ökum. Schüलगottesdienst
(3./4. Kl.), s.D

3. Fr Thomas, Apostel

8.00 ökum. Schüलगottesdienst
(5./6. Kl.), s.D
18.55 Rosenkranz
19.30 Eucharistiefeier, anschliessend
stilles Gebet bis 20.15 Uhr, s.B

4. Samstag

18.30 Beichtgelegenheit
19.00 Eucharistiefeier, s.B

5. 14. Sonntag im Jahreskreis

9.15 Eucharistiefeier, s.F
10.30 Eucharistiefeier in Lachen
11.30 Gottesdienst Alp Chlos, s.D
Spenden: Spitex Untermarch

6. Montag

15.30 Rosenkranz im Engelhof

7. Dienstag

8.55 Rosenkranz, anschl.
9.30 Eucharistiefeier im Engelhof

Ab 8. Juli bis und mit 14. August feiern wir die Gottesdienste auch am Mittwoch und Donnerstag im Engelhof.

8 Mittwoch

8.25 Rosenkranz, anschl.
9.00 Eucharistiefeier

9. Donnerstag

9.00 Eucharistiefeier

10. Freitag

18.55 Rosenkranz
19.30 Eucharistiefeier

11. Sa HI. Benedikt von Nursia

12.00 Trauung in der Kirche:
Marian Toledo und
Andreas Carigiet, Altendorf
18.30 Beichtgelegenheit
19.00 Eucharistiefeier

12. 15. Sonntag im Jahreskreis

9.15 Eucharistiefeier
10.30 Eucharistiefeier in Lachen
Spenden: Dritter Bildungsweg (Bistum Chur)

13. Montag

15.30 Rosenkranz im Engelhof

14. Dienstag

8.55 Rosenkranz, anschl.
9.30 Eucharistiefeier im Engelhof

15. Mittwoch

8.25 Rosenkranz, anschl.
9.00 Eucharistiefeier

16. Do Maria von Einsiedeln

9.00 Eucharistiefeier

17. Freitag

18.55 Rosenkranz
19.30 Eucharistiefeier

- 18. Samstag**
 18.30 Beichtgelegenheit
 19.00 Eucharistiefeier, s.B
- 19. 16. Sonntag im Jahreskreis**
 9.15 Eucharistiefeier
 10.30 Eucharistiefeier in Lachen
 Spenden: Kirchl. Hilfswerk Seelsorge
 Kt. Schwyz
- 20. Mo Margareta**
 15.30 Rosenkranz im Engelhof
- 21. Dienstag**
 8.55 Rosenkranz, anschl.
 9.30 Eucharistiefeier im Engelhof
- 22. Mi Maria Magdalena**
 8.25 Rosenkranz, anschl.
 9.00 Eucharistiefeier
- 23. Donnerstag**
 9.00 Eucharistiefeier
- 24. Fr Christophorus**
 18.55 Rosenkranz
 19.30 Eucharistiefeier
- 25. Sa Jakobus, Apostel**
 18.30 Beichtgelegenheit
 19.00 Eucharistiefeier
- 26. 17. Sonntag im Jahreskreis**
 9.15 Eucharistiefeier
 10.30 Eucharistiefeier in Lachen
 Spenden: Aufgaben der Schweizer
 Bischofskonferenz
- 27. Montag**
 15.30 Rosenkranz im Engelhof
- 28. Dienstag**
 8.55 Rosenkranz, anschl.
 9.30 Eucharistiefeier im Engelhof
- 29. Mittwoch**
 8.25 Rosenkranz, anschl.
 9.00 Eucharistiefeier
- 30. Donnerstag**
 9.00 Eucharistiefeier
- 31. Fr Ignatius von Loyola**
 18.55 Rosenkranz
 19.30 Eucharistiefeier
- August 2009**
- 1. Sa Nationalfeiertag**
 9.30 Eucharistiefeier, s.D
- 2. 18. Sonntag im Jahreskreis**
 9.15 Eucharistiefeier
 10.30 Eucharistiefeier in Lachen
 Spenden: Papstopfer
- 3. Montag**
 15.30 Rosenkranz im Engelhof
- 4. Dienstag**
 8.55 Rosenkranz
 9.30 Eucharistiefeier im Engelhof
- 5. Mittwoch**
 8.25 Rosenkranz, anschl.
 9.00 Eucharistiefeier
- 6. Do Verklärung des Herrn**
 9.00 Eucharistiefeier
- 7. Freitag**
 18.55 Rosenkranz
 19.30 Eucharistiefeier
- 8. Sa Dominikus**
 15.00 Trauung in der Kirche:
 Brigitte und Marc Kessler-Albert
 Lindenhof 14, Siebnen
 18.30 Beichtgelegenheit
 19.00 Eucharistiefeier, s.B
- 9. 19. Sonntag im Jahreskreis**
 9.15 Taufe während
 der Eucharistiefeier
 10.30 Eucharistiefeier in Lachen
 Spenden: Studentenpatronat
 Ausserschwyz/Glarus
- 10. Mo Laurentius**
 15.30 Rosenkranz im Engelhof
- 11. Di Klara von Assisi**
 8.55 Rosenkranz
 9.30 Eucharistiefeier im Engelhof

12. Mittwoch

8.25 Rosenkranz, anschl.
9.00 Eucharistiefeier

13. Donnerstag

9.00 Eucharistiefeier

14. Freitag

9.00 Eucharistiefeier im Engelhof
Abendmesse entfällt

**15. Sa Mariä Aufnahme in den Himmel**

9.30 Eucharistiefeier
mit Kräutersegnung
11.15 Eucharistiefeier auf
der Gueteregg, s. D

16. 20. Sonntag im Jahreskreis

8.00 Eucharistiefeier
Kapelle im Ried, Lachen
9.30 Eucharistiefeier

Spenden: Osthilfe
(Lydia und Hans Wichert)

17. Montag

15.30 Rosenkranz im Engelhof

18. Dienstag

8.00 Wortgottesdienst (2. Kl.)
8.55 Rosenkranz, anschl.
9.30 Eucharistiefeier im Engelhof

19. Mittwoch

8.25 Rosenkranz, anschl.
9.00 Eucharistiefeier

20. Donnerstag

8.00 ökum. Schüलगottesdienst
(3./4.Kl.), s.D

21. Fr Pius X.

8.00 ökum. Schüलगottesdienst
(5./6.Kl.), s.D
18.55 Rosenkranz
19.30 Eucharistiefeier

22. Sa Maria Königin

14.00 Trauung in der Kirche:
Rizza Simmen und
Nicola Ninni, Wallisellen
18.30 Beichtgelegenheit
19.00 Eucharistiefeier, s.B

23. 21. Sonntag im Jahreskreis

8.00 Eucharistiefeier
Kapelle im Ried, Lachen
9.30 Taufe während der
Eucharistiefeier
11.30 Gottesdienst beim Stöcklichrüz,
s.D

Spenden: Schweizer Ansgar Werk

24. Mo Bartholomäus, Apostel

15.30 Rosenkranz im Engelhof

25. Dienstag

8.00 Wortgottesdienst (2. Kl.)
8.55 Rosenkranz, anschl.
9.30 Eucharistiefeier im Engelhof

26. Mittwoch

9.00 Eucharistiefeier, anschl.
Rosenkranz

27. Do Monika

8.00 Schüलगottesdienst (3./4. Kl.)

28. Fr Augustinus

8.00 Schüलगottesdienst (5./6. Kl.)
18.55 Rosenkranz
19.30 Eucharistiefeier, s.B

29. Samstag

13.30 Trauung St. Johann:
Sandra Deuber und
Elmar Schilter, Galgenen
18.30 Beichtgelegenheit
19.00 Eucharistiefeier, s.B

30. 22. Sonntag im Jahreskreis

8.00 Eucharistiefeier
Kapelle im Ried, Lachen
9.30 Familiengottesdienst (1. Klässler)
s. D

Spenden: Aufgaben der Caritas Schweiz

31. Montag

15.30 Rosenkranz im Engelhof

B Wir gedenken



Freitag, 3. Juli, 19.30 Uhr:

Gustav Knobel-Marty / Alexander und Maria Knobel-Oetiker

Samstag, 4. Juli, 19.00 Uhr:

**1. Jahrtag: Maria Weber
Richard Stübi**

Stiftmessen: Ernst Marty-Steiner / Alfred Hutter-Kaneko / August Marty-Züger / Franz und Frieda Röthlin-Marty

Samstag, 18. Juli, 19.00 Uhr:

1. Jahrtag: Hans Market-Peruzo

Stiftmessen: Wendelin Diethelm-Keller / Anton und Marie Knobel-Ochsner

Samstag, 8. August, 19.00 Uhr:

1. Jahrtag: Hedy Schmid-Mächler

Stiftmessen: Alfons und Agnes Keller-Fässler / Alfred und Josefina Fuchs-Züger und Tochter Hedy / Alois Züger-Kägi / Alois Laube-Mächler / Emil und Anna Wichert-Züger

Samstag, 22. August, 19.00 Uhr:

1. Jahrtag: Rosmarie Deuber-Gwerder

Stiftmessen: Christian Briker / Adolf und Rosa Züger-Vollenweider / Kaspar und Marie Wattenhofer-Marty

Freitag, 28. August, 19.30

Karl und Josefine Züger-Eiholzer / Gertrud Keller-Buner

Samstag, 29. August, 19.00 Uhr:

Anna Fleischmann / Johann und Aloisia Fleischmann-Fleischmann / Gottlieb Fleischmann-Lacher / Meinrad und Anna Fleischmann-Schnyder / Gertrud Kretz / Robert Knobel-Ronner / Marie Louisa Knobel / Anna Oberlin / Fridolin Fleischmann-Betschart

C Wir gehören zusammen



Durch das Sakrament der Taufe wurden in die Familie Gottes aufgenommen:

Am 31. Mai: Emma Zoé Mapham, geboren am 04. März 2009 in Lachen, Tochter des Simon Benjamin und der Catherine Denise Mapham-Egli, Brandweid 30

Am 14. Juni: Lenys Noëlle Birchler, geboren am 25. Dezember 2008 in Lachen, Tochter des Peter und der Africa Birchler-Donoso, Heerstr. 32

Am 14. Juni: Ilyas Beloued, geboren am 13. Januar 2009 in Kilchberg, Sohn des Pascal und der Monica Beloued-Caporaso, Bärenweidstr. 6, Samstagern

Wir wünschen den Kindern und ihren Eltern Gottes Segen auf ihrem Lebensweg.



Verstorbene:

Am 28. Mai starb in Wetzikon:

Sebastiano Timo, Breitenstr. 32, geboren am 24.02.1947, bestattet am 12.06.2009 in Altendorf

Am 01. Juni starb in Altendorf:

Josef Ebnöther, Engelhofstr. 1, geboren am 03.01.1910, bestattet am 09.06.2009 in Altendorf

Am 04. Juni starb in Lachen:

Franz Steiner, Etzelstr. 33, geboren am 26. 11.1936, bestattet am 17.06.2009 in Egg SZ

Mit den Verstorbenen bleiben wir im Gebet und in liebevoller Erinnerung verbunden. Den Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

D Wir kommen zusammen

2./3. Juli: Warum nicht am **Ende eines Schuljahres** auch in einem Gottesdienst für die Möglichkeiten zum Leben und Lernen danken und für die Ferienwochen um Gottes Segen bitten? Wir tun das zusammen mit der reformierten Kirchgemeinde March. Wer es an einem Morgen einrichten kann, ist freundlich zum Mitfeiern eingeladen.



5. Juli: Bei herrlichem Frühsommerwetter fanden dieses Jahr die Bittgänge nach St. Johann und zum Schlipf statt. Hoffen wir, dass heute um 11.30 Uhr auch für die **Messfeier auf der Alp Chlos** passende Wetterverhältnisse herrschen, damit sich viele einladen lassen, mitzufeiern und zu geniessen. Unser ganzes Planen und Schaffen braucht den Segen Gottes. Nach dem Gottesdienst ist für Getränke und Verpflegung reichlich gesorgt.



7. Juli: Die Frauengemeinschaft lädt alle daheimgebliebenen Frauen zu einem gemütlichen Beisammensein am Dienstagabend **7. Juli** ein. Nähere Angaben entnehmen sie der Tagespresse.



11. bis 18. Juli: In der 2. Ferienwoche sind die jungen Leute aus unserer **Ministrantenschar** in der Gegend von **Fornet-Dessous BE** unterwegs. Die jungen Erwachsenen in der Lagerleitung und die Frauen in der Küche sorgen dafür, dass alle gern an die **Lagertage** zurückdenken. Zfriidni und unfallfrei Täg sölled allne göschänkt sii!



1. August: Wenn in einem Land wie bei uns Menschen mit ganz verschiedenen Lebensauffassungen zusammenleben, sind Probleme unausweichlich. Sie können besser gelöst werden, wenn die Achtung vor der Eigenart anderer, der Austausch von Fähigkeiten und guter Wille das Miteinander prägen und nicht Angst

und Vorurteile. Hat das notwendige menschliche Bemühen nicht auch etwas mit dem Segen Gottes zu tun, dem alle Menschen gehören? Darum treffen wir uns zur **Eucharistiefeier am Nationalfeiertag** um 9.30 Uhr.



15. August: Am grossen Muttergottestag können Sie wie gewohnt um 9.30 Uhr die Messe in der Kirche mitfeiern. Dabei werden Kräuter und Blumen gesegnet. Möchten sie gern den Gottesdienst mit einer Wanderung verbinden? In der Kapelle der Familie Schönbächler auf **Gueteregg** beginnt um **11.15 Uhr** die **Messfeier**. Für Getränke, Verpflegung und gelöste Stimmung ist gesorgt. Hoffentlich können wir die herrliche Aussicht geniessen.



20./21. August: Am 17. August beginnt das neue Schuljahr. Alles Lehren und Lernen in der Schule und in den Familien gelingt bei einem guten Klima viel leichter. Junge Leute wechseln jetzt nach den Ferien an eine weiterführende Schule oder beginnen die Berufsausbildung. Der ökumenische **Gottesdienst zum Schulanfang** setzt ein wichtiges Zeichen: Der Segen Gottes begleite unser ganzes Arbeiten! Wachsende Ansprüche, Bewegung und Veränderung machen auch vor unserer Primarschule nicht Halt. Eines aber ist seit vielen Jahren unverändert, die Zeiten für unsere Schulgottesdienste am Dienstag, Donnerstag und Freitag. Wir sind froh, dass wir nicht wie an vielen Orten auf diese wichtige Form der Weitergabe des Glaubens fast oder ganz verzichten müssen. Schulleitung und Lehrerschaft kommen uns grosszügig entgegen, auch in der Gestaltung des Stundenplanes für den Religionsunterricht. Das erleichtert die Arbeit der Religionslehrerinnen. In dieser Gruppe gibt es eine Veränderung. Lesen Sie dazu die Notiz **«Abschied und Willkommen»** unter F. Wir können für diesen regelmässigen Zeitrahmen danken. Der Schulgottesdienst soll den Kindern auch zeigen, dass sie zu einer christlichen Gemeinde gehören. Darum wiederhole ich die bekannte Einladung an die Eltern und an alle, die sich Zeit nehmen können: Kommt, denkt, betet und singt mit!

23. August: Stöcklichrüz – für einheimische Wandersleute ein Begriff! Dort findet heute um 11.30 Uhr ein Alpgottesdienst statt, der vom Männerchor mitgestaltet wird. Näheres dazu steht sicher in unseren Lokalzeitungen.



27. August: Kleinere und grössere Händler treffen sich am **27. August** zum Kinderflohmarkt in der Pausenhalle des Schulhauses. Während die Kinder ihre alten Spielsachen an andere Kinder oder Erwachsene verkaufen können, lädt die Kaffeestube des Familientreff Jung und Alt zum verweilen ein.



30. August: Die **Erstklässler** sind heute im **Familiengottesdienst** besonders wichtige Leute. Stolz kommen sie am Sonntagmorgen mit ihrem neuen Schulthek zur Kirche, begleitet von Eltern und Geschwistern. Ein einfaches Segenszeichen soll zeigen, dass wir den Kindern und ihren Angehörigen nicht nur viel Gutes wünschen, sondern alles Entdecken und Lernen auch dem Schutz Gottes empfehlen.



Voranzeigen:

13. September: Michaelsfest, Namenstag unserer Kirche und Pfarrei

20. September: Betttag / Erntedank

E Wir teilen

Mai 2009

Medienarbeit in der Kirche	425.35
Frauengemeinschaft Altendorf	608.15
Hilfswerk Bassotu	1 500.—
Gassenarbeit Franziskaner	1 375.—
Lagerkasse Jubla/Ministranten	940.—
Opferkerzen	1 100.—
Antonius	200.—
Total Mai	6 148.50

Die Spenden für das **Fastenopfer** ergaben den erfreulichen Betrag von **Fr. 15320.90**
Vielen Dank für alles grosszügige Teilen!



Vom Verein Hilfswerk für Kinder in Not in Kerala (Pfr. Albin Keller) erreichte uns ein Dankeschreiben:

Anlässlich des diesjährigen 1. Kommuniongottesdienstes, haben Sie das Kirchenopfer zugunsten unsers Vereins gesammelt. So konnten wir den stolzen Betrag von Fr. 1920.— auf unserem Spendenkonto verbuchen. Vielen Dank für Ihr Engagement. Ohne dies wäre eine so grosszügige Spende nicht zustande gekommen.



Im Namen des Vorstandes der Frauengemeinschaft danken wir allen Gottensdienstbesuchern und Besucherinnen für das Kirchenopfer am Muttertag von Fr. 608.15. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, sich für Andere einzusetzen. Dank der grosszügigen Spenden können wir hoffentlich wieder vielen, vor allem Frauen, Freude schenken. Ein herzliches Vergelt's Gott!

Karin Weber, Präsidentin
Gabriela Zehnder, Kassierin



Die Hilfswerk BASSOTU Stiftung dankt allen Kirchenbesucherinnen und Besucher für die grosszügige Unterstützung unseres Hilfswerkes anlässlich der Gottesdienste vom 17./21. Mai. Die grosszügigen Spenden von Fr. 1500.— werden wir dort einsetzen, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Ihre Unterstützung ist Ansporn und Verpflichtung, unsere Hilfe den Menschen zukommen zu lassen, die unsere Hilfe brauchen. Nochmals ein herzliches Vergelts Gott.

Hilfswerk BASSOTU Stiftung Alois Bruhin

Herzlichen Dank für Ihr Mittragen!

⇒ Einsendeschluss für das September Pfarrblatt ist der 3. August. Danke!

F Wir dürfen wissen



Abschied und Willkommen

Seit 13 Jahren hat Frau **Doris Hollenstein** als Religionslehrerin in unserer Pfarrei die Verantwortung für die Weitergabe des Glaubens mitgetragen. Zum Ende des Schuljahres tritt sie von diesem Auftrag zurück, um sich auf eine neue Herausforderung vorzubereiten.

Von Anfang an konnte ich mit Doris Hollenstein auf eine Mitarbeiterin zählen, die in ihrer anspruchsvollen Aufgabe ein Stück Erfüllung fand. Auf dem Hintergrund ihrer Erfahrung als Mutter versuchte sie, den jungen Menschen einen Zugang zu öffnen zu wesentlichen Inhalten unseres Glaubens. Das zeigte sich in der Mitgestaltung der Gottesdienste, in der Arbeit bei den Begegnungsnachmittagen vor der Erstkommunion und Firmung und bei vielen persönlichen Gesprächen.

Liebe Doris, im Namen des Kirchenrates danke ich dir zusammen mit Regula Schmid und Brigitte Helbling für die Arbeit in unserer Pfarrei. Auch wenn wir uns jetzt nicht mehr so häufig sehen werden, freue ich mich, dass du mit deinem Mann weiter mit uns verbunden bleibst und wünsche dir in der neuen Aufgabe viel Gefreutes.

Unsere Praktikantin **Jrmgard Vollenweider** hat ihre Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen und übernimmt in ihrer Wohnortspfarrei Reichenburg einige Stunden Religionsunterricht. Wir wünschen ihr dabei viele aufbauende Erfahrungen.

Die Suche nach einer Nachfolgerin war recht schwierig. Umso mehr schätzen wir es, dass wir mit Frau **Tina Mario** weiterarbeiten können, junge Menschen auf dem Glaubensweg zu begleiten. Unsere neue Mitarbeiterin wohnt in Lachen und ist bereit, bei uns im Religionsunterricht und beim Schulgottesdienst mitzuarbeiten. Herzlich willkommen!



Ferienzeit in der Pfarrei

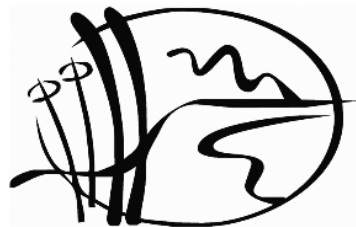
Vom 4./5. Juli bis und mit 8./9. August gelten die folgenden **Gottesdienstzeiten**: In **Alten-dorf** am Samstag um 19.00 Uhr und am Sonntag um 9.15 Uhr sowie in **Lachen** um 10.30 Uhr. Die kleine Verschiebung hat sich in den letzten Jahren gut eingebürgert. So kann ein Priester alle drei Gottesdienste übernehmen. Vielen Dank für das Verständnis!

Für die Messfeier an Werktagen gilt die gewohnte Regelung. Wenn wegen einer Beerdigung ein Ausfall nötig ist, wird das beim Gottesdienst und im Anschlagkasten mitgeteilt.

Wenn Sie dieses Pfarrblatt lesen, bin ich bereits seit einigen Tagen in den Ferien und bleibe bis 20. Juli abwesend. So kann auch unser beliebter immer einsatzbereiter Pfarrer Albin Keller nach der Stellvertretung bei uns wenigstens zwei Wochen Erholung geniessen. Lieber Albin, ich danke dir ein weiteres Mal für das grosszügige Entgegenkommen.

Vom 20. Juli an bin ich wieder im Einsatz. Sie erreichen Pfarrer Keller oder mich wie immer unter Telefon 055 442 13 49.

Vom 25. Juli bis 12. August wird Frau Regula Schmid, unsere Religionslehrerin und Sekretärin auf Ferientakt umschalten und freie Tage geniessen.



Schöpfungslehre

Die Natur lehrt das Schweigen,
das Schweigen lehrt das Hören.
Und das Hören erzählt von Gott.



Der Kirchenchor Cäcilia Altendorf informiert

Liebe Leserin, lieber Leser

Ab der Woche vom 6. Juli bis 13. August machen auch wir Ferien. Während dieser Zeit finden keine Chorproben statt.

In der Freude auf die kommenden Ferien möchte ich sie Alle mit einem Zitat von Theodor Fontane begleiten:

Zufrieden

Es gibt nur ein Mittel, sich wohl zu fühlen:
Man muss lernen, mit dem Gegebenen zufrieden zu sein, und nicht immer das verlangen, was gerade fehlt.

Mit diesen Gedanken wünschen wir Ihnen Allen, einen schönen, geruhsamen und erlebnisreichen Urlaub. Wir freuen uns, sie ab 14. August gesund und wohlbehalten wieder willkommen zu heissen. (LaH)

Wir treffen uns an folgenden Daten im Juli/August 2009

Wo: Pfarreiheim St. Martin, 20.15 Uhr

Wann: Freitag, 03. Juli
Freitag, 14. August
Freitag, 21. August
Freitag, 28. August

Chorliteratur:

Messe in C, KV 259 von Wolfgang Amadeus Mozart

Voranzeige:

Am Wochenende vom 5./6. September 2009 findet in Altendorf das Stimmbildungsweekend statt. Die Organisatoren freuen sich auf eine vollzählige Teilnahme.

Fragen beantworten für Sie gerne:

Placi Simonet, Präsident, Bubenrain 20,
8852 Altendorf, Telefon 055 442 37 91
E-mail: placido@2wire.ch

Franz Nussbaumer, Chorleiter, Dorfplatz 4b,
8852 Altendorf, Telefon 055 442 27 87

Buch des Monats



Eine Einführung für Christen und Nichtchristen

«Sage nur Vater unser – sag es in voller Aufrichtigkeit, und der Tag wird kommen, da du das Land der Verheissung schaust.»

Julien Green

Das Vaterunser hat Jesus Christus selbst gebetet und verbindet seit mehr als 2000 Jahren Christen aller Konfessionen miteinander. Es wurde zuerst in Griechisch niedergeschrieben und ist seither in so gut wie alle Sprachen übersetzt. Klaus Weyers, bekannter und gefragter Exerzitenmeister, beleuchtet in seiner Einführung in das traditionelle Gebet Entstehungsgeschichte, Bedeutung und Inhalt. Jedes Wort wird unter die Lupe genommen und enthüllt noch manch Erstaunliches, denn der Seelsorger ist bekannt für seine sowohl ernsten als auch charmannten Interpretationen.

Ein informatives Lesevergnügen für Christen und Nicht-Christen.

120 Seiten, 10,5 x 15,5 cm, Klappenbroschur

ISBN 978-3-7462-2654-5 – Bennoverlag
sFr 9.70 – ab 20 Ex.: sFr 7.30

Wer bin ich?

Wer bin ich?

**Sie sagen mir oft, ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter
und fest wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.**

Wer bin ich?

**Sie sagen mir oft, ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar, als hätte ich zu gebieten.**

Wer bin ich?

**Sie sagen mir auch, ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig, lächelnd und stolz,
wie einer, der Siegen gewohnt ist.**

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?

Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiss?

**Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf grosse Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allen Abschied zu nehmen?**

Wer bin ich? Der oder jener?

Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?

Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler

und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?

Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,

das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.

Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

Dietrich Bonhoeffer

«Gebt ihr ihnen zu essen!» – wer denn sonst?

In den vergangenen Monaten ist viel über Geld gesprochen worden. Banken und Versicherungen mussten offen legen, dass sie Geld verspekuliert hatten. In der Politik ist Geld ein Dauerthema. «Es muss gespart werden», wird immer gefordert. Geld ist unser Tauschmittel. Geld brauchen wir für unseren Lebensunterhalt.

Geld ist der Ertrag unserer Arbeit. Geld bringt uns Ansehen und einigen Zeitgenossen auch Macht. Nicht umsonst sagen wir «Geld regiert die Welt.» Es gibt noch andere Redewendungen: «Was nichts kostet, ist nichts wert.» Oder: «alles hat seinen Preis.» Es gibt Zeitgenossen, die benützen ihr Geld, um damit zu spekulieren. Zu viel Geld hat deshalb auch eine gefährliche Seite, wenn mit Lebensmitteln, mit Wohnungen und Firmen spekuliert wird. Dann werden jene, die mit wenig Geld leben müssen, zu Opfern.

Bei Jes. 55.1–3) und im Evangelium von Mt. 14.13–21 geht es um dieses Thema. Der Jesaja-Text tönt geradezu utopisch. «So spricht der Herr: Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser. Auch wer kein Geld hat, soll kommen. Kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld, kauft Wein und Milch, ohne Bezahlung. Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht?»

Der Prophet verheisst den Menschen im Exil in Babylon eine gute Zukunft.

Nach den miserablen Erfahrungen mit den Nachfolgern von König David wird es nicht mehr ein irdischer König sein, der das Volk führt. Gott selbst soll König sein, ein König ohne militärische Macht. Unter ihm kann eine neue Weltordnung entstehen: Unterdrückte werden befreit, Schwache und Müdegewordene gestärkt.

Diesbezüglich hatte das Volk Israel bereits Erfahrungen, bei der Befreiung aus Ägypten. Darum: «Neigt euer Ohr mir zu und kommt zu mir, dann werdet ihr leben. Ich will einen ewigen Bund mit euch schliessen gemäss der beständigen Huld, die ich David erwies.»

Das Evangelium von der wunderbaren Brotvermehrung erzählt: Jesus fuhr mit einem Boot in

eine einsame Gegend, um allein zu sein. Als die Leute davon hörten, folgten sie ihm auf dem Landweg. Als er ausstieg, standen viele Menschen am Ufer. Am späten Abend kamen die Jünger zu Jesus und baten ihn, die Menschen wegzuschicken. Jesus verneinte und forderte die Jünger auf, die Menschen zu verpflegen.

Aber sie hatten nur fünf Brote und zwei Fische, was offensichtlich nicht reichte. Jesus segnete sie und bat sie, diese zu verteilen. Alle wurden satt, und es blieb noch viel übrig. Eine Begebenheit, nichts mehr als eine Geschichte aus



der Vergangenheit? Wenn wir sie so betrachten würden, hätten Jesus und der Evangelist Matthäus die Wirkung verfehlt. Und die Geldmächtigen wären im Recht. Die Stärkeren und Mächtigen könnten zu den weniger Bemittelten sagen: Ihr seit eben selber schuld, wenn ihr es zu nichts gebracht habt. Das Evangelium vermittelt uns einige Aussagen, die wir bedenken sollten. Jesus hatte Mitleid mit den vielen Menschen: er wird als einer von uns gezeigt und nicht als ein ferner Gott. Indem er die Gaben segnete, zeigte er, dass alle Gaben letztlich von Gott kommen und dass die Jünger mit den Essensresten sorgfältig umgegangen sind.



Diese Erzählung zeigt, dass die Jünger und Jesus aufeinander angewiesen waren. Es ist zwar anzunehmen, dass die Menschen wenigstens eine Kleinigkeit zum Essen bei sich hatten. Sie hatten an diesem Abend wohl Hunger, aber keiner holte

seinen Vorrat aus dem Sack, um nicht teilen zu müssen. Hier ist das Wunder: Selbstsüchtige Menschen wurden in der Begegnung mit Jesus fähig zum Teilen. Nicht Geld, sondern **Lebensmittel** wurden hier geteilt.

kipa-Jakob Hertach

Patriarchat und Religion bedingen sich nicht

«Der Islam verträgt sich sehr gut mit patriarchalen Strukturen, begründet sie aber nicht.» Die freischaffende Islamwissenschaftlerin und Publizistin Rifa'at Lenzin engagiert sich seit Jahren im interreligiös-feministischen Dialog. Mit ihrer «weiblichen Interpretation des Islams» will sie die männliche Deutungshoheit der Religion durchbrechen. Eine Religion müsse den Leuten in der Zeit, in der sie leben, etwas zu sagen haben, sonst sei sie tot. Die Presseagentur Kipa hat in Zürich mit ihr gesprochen.

Kipa: *Micheline Calmy-Rey ist letztes Jahr für ihre Iranreise und insbesondere für das Tragen eines Kopftuchs in die Kritik geraten. Wie beurteilen Sie das?*

Rifa'at Lenzin: Das war zu erwarten und ist ziemlich heuchlerisch. Frau Calmy-Rey ist Aussenministerin; als solche ist es ihre Aufgabe, überall hinzureisen. Es kommt mir ganz und gar unschweizerisch vor, dass man plötzlich solche Skrupel hat, wenn es um die Wirtschaft geht. Man konnte durchaus Geschäfte machen mit dem Apartheid-Regime in Südafrika, mit Israel oder mit China, ungeachtet deren Politik. Man geschäftet mit allen, warum also nicht auch mit dem Iran?

Ob das Tragen des Kopftuchs notwendig war, kann ich nicht beurteilen. Was mir aber auffällt: Wenn Schweizer Politiker nach Israel reisen und bei gewissen Anlässen eine Kipa tragen, findet das niemand sonderlich aufregend. Es wird nicht gefragt, ob sie das wirklich müssen, sondern man versteht es als Respektsbezeugung gegenüber dem Gastgeber, was auch richtig ist. Wenn ich Frau Calmy-Rey hätte beraten müssen, hätte ich ihr wahrscheinlich zu einem unauffälligeren dunklen Stoff geraten.

Das Kopftuch ist heute ein Symbol, das aufgeladen wird mit allen möglichen und unmöglichen Zuschreibungen, es ist zur reinen Projektionsfläche verkommen. Dies hat eine Art Rückkoppelungseffekt auf einzelne Musliminnen selbst, die meinen, damit etwas beweisen zu müssen oder zu können. Viele, vor allem Jüngere, tragen das Kopftuch aus Überzeugung, nicht bloss aus Tradition. Aber es gibt auch solche, die damit ihr Muslimsein dokumentieren wollen, weil das Kopftuch eben diese Bedeutung bekommen hat.

Grundsätzlich finde ich das Stück Stoff der Aufregung nicht wert, weder im Allgemeinen noch bei Micheline Calmy-Rey.

Kipa: *Die Rolle der Frau im Islam sehen viele als Zeichen der Rückständigkeit. Wie sieht die Situation in Europa aus, gibt es einen spezifisch europäischen Islam?*

Lenzin: Das kann man so nicht sagen. Ein «europäischer» Islam müsste sich ja dann unterscheiden von einem türkischen, indonesischen oder arabischen Islam, und das ist nicht der Fall. Es gibt sehr wohl Muslime und Musliminnen in Europa, in Afrika oder in Zentralasien, aber der islamische Kern ist immer derselbe. Es gibt jedoch eine grosse kulturelle Vielfalt unter den Muslimen, das heisst, sie haben sich kulturell ihrer Umgebung angepasst. In Europa gab und gibt es den Islam schon seit sehr langer Zeit: in Spanien, wo ausser in der Architektur und Musik nicht mehr viel übrig ist, und auf dem Balkan. Dort ist der Islam schon seit Jahrhunderten präsent. Durch die Migration haben wir eine neue Situation in Europa. Dieser Migrationsislam ist durch das Herkunftsland und den kulturellen Hintergrund der Leute geprägt. In der Schweiz kommt die Mehrheit der Muslime aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei. Jede Migrantengruppe, nicht nur die Muslime, bringt ihre Vorstellungen von Sitten und Bräuchen mit.

Kipa: *Viele KritikerInnen werfen dem Islam vor, er sei derart tief in der arabischen Kultur verwurzelt, dass er mit westlichem Denken und mit der europäischen Säkularisierung nicht vereinbar sei. Teilen Sie diese Einschätzung?*

Lenzin: Eine solche Einschätzung zeugt vor allem von fehlender Kenntnis der islamischen Geschichte. Man kann nicht sagen, der Islam und der Westen seien grundsätzlich nicht vereinbar! Die Probleme der Muslime heute in Europa haben mit dem arabischen Element rein gar nichts zu tun.

Ein Blick auf die arabisch-islamische Geschichte zeigt vielmehr, dass man – gerade in der Frühzeit des Islams – ihn sehr wohl mit bereits bestehenden Zivilisationen in Beziehung bringen konnte, und zwar zum Vorteil beider Seiten. Die Ökonomen würden wahrscheinlich von einem Synergieeffekt sprechen

und die Manager von einer Win-win-Situation. Dass der Trend nicht angehalten hat, sondern zum Stillstand und schliesslich zu einem Rückschritt gekommen ist, ist auch eine Tatsache. Ihn zu überwinden, bemühen sich Intellektuelle schon seit geraumer Zeit. Alle Nationalstaaten, die nach dem Ende der Kolonialherrschaft in der islamischen Welt entstanden sind, sind übrigens säkulare Staaten. Auch der Iran von heute ist, wenn man so will, ein säkularer Staat. Dass es eine ganz besondere Form von Säkularismus ist, sei unbestritten, aber es gibt auch in Europa und den USA sehr viele verschiedene Modelle von Säkularismus.

Wenn man ganz spezifisch von der Theologie her schaut, gibt es natürlich einen Konflikt. Den gibt es aber auch im christlichen Kontext: Was ist die höchste Macht, ist das die staatliche Macht, also etwas Menschliches, oder ist es Gott? Von den theologischen Grundlagen her ergeben sich die gleichen Probleme im Judentum, im Christentum und im Islam. In gesellschaftlicher Hinsicht kann der Islam hingegen sehr wohl an säkulare Verhältnisse angepasst werden. Eine andere Frage ist, ob das erstrebenswert ist.

Kipa: Halten Sie es für erstrebenswert, gerade auch im Hinblick auf den Schweizer Kontext?

Lenzin: Man muss von den Realitäten ausgehen: Für die Muslime in der Schweiz ist es eine Notwendigkeit. Der Islam ist hier eine Minderheitsreligion und wird voraussichtlich immer eine bleiben. Deshalb müssen die Muslime versuchen, ihre Strukturen den bestehenden Verhältnissen anzupassen. Und das wollen die meisten auch durchaus.

Die Ideologie des Säkularismus halte ich für ebenso gescheitert wie die Ideologie des Marxismus. Das heisst nicht, dass sie obsolet geworden ist, aber viele Theorien haben sich nicht bewahrt. Ein Kerngedanke ist ja, dass Modernität untrennbar mit Säkularisierung verbunden ist. Auch wenn das vielleicht für die europäische Geschichte zutrifft, bleibt die Frage – und das ist eben der falsche Schluss, den man daraus gezogen hat –, ob das für alle Kulturen und Traditionen in der gleichen Form gelten muss. Das ist meiner Meinung nach nicht der Fall.

Das europäische Säkularismus-Modell kommt auch durch das Aufkommen von neuen Religionen an seine Grenzen. Letztlich ist die Frage nach der Stellung der Religion im öffentlichen Raum nicht geklärt. Die Ausdehnung der öffentlich-rechtlichen Anerkennung auf weitere Religionen über die bestehen-

den Landeskirchen hinaus wäre naheliegend, hat sich aber aus verschiedenen Gründen als sehr problematisch erwiesen.

Kipa: Vermehrt fordern Musliminnen eine «weibliche Interpretation des Islams». Was ist darunter zu verstehen?

Lenzin: Es gibt Passagen im Koran, die für Frauen schwierig sind. Es stellt sich die Frage, wie man damit umgehen soll, vor allem, weil der Koran eine sehr zentrale Rolle spielt im Verständnis der Muslime, eine zentralere, als beispielsweise die Bibel bei den Christen. Die Situation von Frauen, seien es nun Christinnen, Jüdinnen oder Musliminnen (und auch bei Hindus ist es nicht viel anders) ist relativ ähnlich: Die Definitionsmacht lag und liegt immer noch überall bei den Männern, deswegen ist ihre Sichtweise prägend. Diese männliche Optik gilt es im Sinn einer Ganzheitlichkeit um die weibliche Sichtweise zu ergänzen. Da man schon in der Frühzeit der Koran-Exegese die historische Einbettung des Textes mit berücksichtigt hat, kann man darauf rekurrieren und sagen, dass die Verhältnisse damals anders waren. Es gibt Dinge, die damals sicherlich sinnvoll waren, es heute in dieser Form aber nicht mehr sind. Man muss die Frage stellen nach der Botschaft oder dem Sinn: Welche Botschaft übermittelt uns der Koran?

Kipa: Und was ist Ihre konkrete Sicht?

Lenzin: Ich möchte aus den Quellen heraus Lösungen finden für die Menschen – Frauen und Männer - von heute. In sozialer Hinsicht geht es koranisch gesprochen um Gerechtigkeit und Ausgleich. Wenn das das primäre Verständnis ist, müssen auch die Passagen, die die Rolle der Frau in der Gesellschaft beschreiben, diesen Zweck verfolgen. Eine Religion muss eine Botschaft haben für die Leute in der Zeit, in der sie leben. Wenn sie das nicht hat, dann ist sie tot. Das ist für mich eigentlich die Motivation: Was haben die Quellen des Islam uns heute zu sagen, Männern wie Frauen?

Ich bin ausserdem der Meinung, dass nicht der Islam die Ursache der Schlechterstellung der Frau ist. Der Islam – wie auch andere Religionen – verträgt sich sehr gut mit patriarchalen Strukturen, aber begründet sie nicht. Das ist entscheidend. Deswegen könnte man patriarchale Vorstellungen und Verhaltensweisen problemlos abschaffen, ohne dass der Islam davon tangiert wäre.

Andrea Krogmann / Kipa

Rätsel Nr. 40 – Einsenden der Lösung bis 10. Juli 2009

- | | | |
|---|--|---|
| <p>1. Augustinus war Bischof von...
 Mailand → B
 Hippon → C
 Rom → M</p> | | <p>6. Der höchstgelegene Marienwallfahrtsort in Europa ist
 La Sallette → M
 Ziteil → S
 Einsiedeln → T</p> |
| <p>2. Bei der Verklärung Jesu auf dem Tabor erschienen Mose und
 Elija → O
 Jeremias → P
 Isaias → S</p> | | <p>7. Am 26. Juli feiert nicht nur die heilige Anna, sondern auch
 Jakobus → O
 Joachim → T
 Josef → A</p> |
| <p>3. Die Mutter vom heiligen Augustinus hiess
 Maria → R
 Monika → M
 Verena → A</p> | | <p>8. Der hl. Joakobus wird dargestellt mit Stab und
 Muschel → E
 Fisch → A
 Schiff → M</p> |
| <p>4. Die heilige Maria Goretti wird gefeiert am
 9. Juli → V
 6. Juli → P
 5. Juli → R</p> | | <p>9. Ganz besonders feiert man den hl. Jakobus im spanischen
 Barzelona → Z
 Madrid → I
 Santiago → L</p> |
| <p>5. In vielen Autos sieht man seine Medaille
 Christopherous → O
 Antonius → I
 Philippus → U</p> | | <p>10. Der hl. Alfons von Liguori war Ordensgründer der
 Jesuiten → T
 Redemptoristen → A
 Zisterzienser → R</p> |

Das Lösungswort finden Sie indem Sie den Buchstaben (hinten rechts) bei der jeweiligen richtigen Antwort der Reihe nach in untenstehendes Gitter eintragen.

Im Mai haben wir 45 richtige Antworten erhalten. Lösungswort Nr. 38: Pfingsten. Der Erwachsenenpreis ging an Frau Erika Kesselring, St. Gallen. Der Kinderpreis ging an Mauro Amacker, Eischoll VS.



Lösungswort No 40:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Name: _____ Vorname: _____ Jahrgang: _____

Adresse _____ PLZ und Ort: _____

Einsenden an: Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 St-Maurice (der Preis wird ausgelost)

AZB 1890 Saint-Maurice
Bitte nachsenden,
neue Adresse nicht melden!



Firmung in Altendorf am 24. Mai 2009